



# MARANTZ IN KLEIN

Kompakte Streaming-Verstärker sind gefragt - und Marantz präsentiert mit dem M1 ein Modell, das mit dem edlen Image und Klang der Firma diese Klasse erobern soll.

**Text: Julian Holländer**

**W**ährend die meisten Marantz-Verstärker der letzten Zeit einem bestimmten Design folgten, präsentiert sich das brandneue Modell M1 mit schwarzem Gehäuse und Gitter-Deckel wieder etwas anders. Natürlich weist das Design des Streaming-Amps trotzdem Ähnlichkeiten zu den anderen Geräten der Marke auf. Dafür reicht der goldene Marantz-Schriftzug auf schwarzem Grund.

Und durchaus, der Marantz M1 bedient zwei Welten fast gleichermaßen. Er reiht sich einerseits in die Riege von (Streaming-) Verstärkern der Marke ein, gehört aber andererseits auch einer spannenden und wachsenden Gerätekategorie an: besonders kompakte Streaming-Amps, wie sie in letzter Zeit etwa von WiiM oder Loewe präsentiert wurden (STEREO 5/2024) oder dem Dauerbrenner Bluesound Powernode. Der M1 folgt damit einigen ansprechenden

Grundideen, er ist nicht zu teuer, schick und unauffällig für ein modernes Ambiente gemacht, und soll so ziemlich alles bieten, was man sich wünschen kann. Ein schnelles Set-up, Lautsprecher anschließen und es kann losgehen, so die Idee.

Primär ist der Marantz auf Streaming ausgelegt, aber auch die weiteren Anschlüsse überzeugen: Bluetooth für unkomplizierten, wenn auch komprimierten Musikgenuss, USB für Speichermedien, HDMI eARC für TVs und als

## TESTGERÄTE

**Streamer:** Auralic Vega S1

**Streaming-Vollverstärker:** Bluesound Powernode, WiiM Amp

**Lautsprecher:** PMC Twenty5.22, Triangle Borea BR10

**Kabel:** HMS, Silent Wire



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.

Soundbar-Ersatz sowie ein optischer und ein analoger Eingang. Neben den Lautsprecherbuchsen liegt zudem ein Subwoofer-Ausgang für optionale Tiefton-Unterstützung. Einzig ein Phono-Preamp fehlt vielleicht auf der Wunschliste – in der Realität haben aber die meisten modernen Plattenspieler im Einsteigersegment diesen bereits an Bord.

### Zentrales Streaming-System

Wie alles, was von Marantz und der Schwesterfirma Denon im Bereich digitales Musikhören vorgestellt wird, arbeitet der M1 für Musikstreaming mit dem hauseigenen HEOS-System. Dieses beinhaltet die zugehörige App, sorgt also auch hier für Musikstreaming, Multiroom (mit Denon- und Marantz-Geräten), Zugriff auf Musikserver im gleichen Netzwerk, Abspielen von Musik eines USB-Sticks, Einstellungen und mehr. Da auch viele Musikdienste in die App integriert werden können, bietet das System eine gute Angebotsvielfalt und steuert HEOS-Geräte sehr zuverlässig, wenn auch mit ein paar Abstrichen.

Die Streaming-Auswahl in der App mit Tidal, Amazon Music, Internetradio und Deezer ist gut. Qobuz hingegen fehlt leider bisher. Auch die App-externen Streaming-Quellen sind gut – neben Bluetooth auch AirPlay und Spotify Connect –, wobei Chromecast oder Tidal Connect hier fehlen. Roon Ready ist zumindest in diesem Moment auch noch kein Teil des M1, wobei das Zertifikat möglicherweise bald bereit sein könnte. Eine komplette Vollausstattung, wie sie einige andere Hersteller anbieten, hat Marantz also ak-

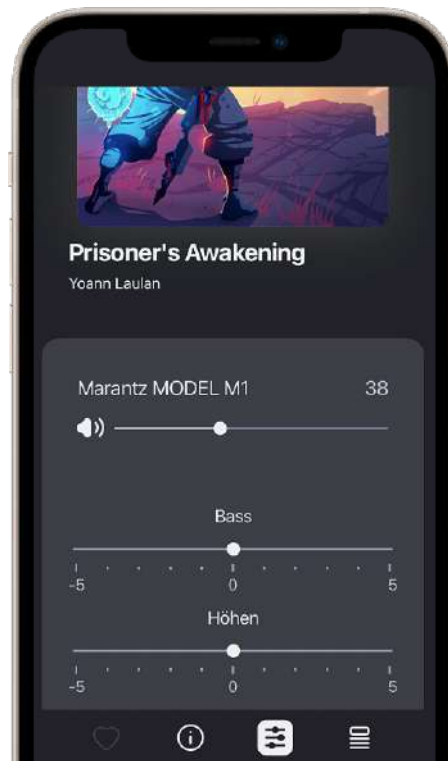
tuell nicht, wobei sich das natürlich ändern kann.

Als kleinen Trost für Tidal-Nutzer versichert der Hersteller immerhin, dass das HEOS-System darauf ausgelegt ist, die Hi-Res-Inhalte des Streamingdienstes optimal wiederzugeben. Um von Tidal zu streamen, muss man seinen Tidal-Account mit der App verknüpfen. Das ist schnell

gemacht und die App-Darstellung aller Streamingdienste an sich gut, auch wenn es manchmal einen Klick mehr braucht, als man sich wünschen würde und die Auswahl, etwa an Playlists von Tidal, nicht so allumfassend ist wie in der Streaming-App selbst. Wobei mit den eigenen Apps der Streamingdienste mitzuhalten auch eine beachtliche Herausforderung wäre.



Auf der Startseite der HEOS-App finden sich Streaming, Radio, Hörverlauf und mehr.



Im soliden und bekannten Wiedergabemenü der App ist eine simple Klangregelung eingebaut.

## TEST VERSTÄRKER MIT STREAMING

Fotos: STEREO, Hersteller



An der Unterseite des Marantz-Streaming-Amps ist ein Schraubgewinde angebracht - damit kann er etwa an eine Wand geschraubt werden, zur Demonstration hier auf einem Stativ.

Egal, woher die digitale Musik kommt, der Marantz kann natürlich mit Hi-Res umgehen und verarbeitet Auflösungen bis zu 24 Bit/192 kHz sowie DSD128. Der Amp ist übrigens „Digital Direct“, gibt die digitalen Signale also direkt an die Endstufe. Das bedeutet auch, dass analoge Signale digitalisiert sowie vom Digitalfilter bearbeitet werden. Weiterhin nimmt er auch Dolby-Digital-Signale entgegen, was seine Freundschaft zum Fernseher unterstreicht.

Auch dafür gemacht und nur sichtbar, falls HDMI oder optisch als Eingang aktiv ist, sind die in HEOS anwählbaren Klangmodi - „Stereo“ als Standard bleibt hier am besten für Musik, aber der dämpfende Nacht-Modus oder der „Dialog Enhancer“

für Nachrichtensendungen oder schlecht abgemischte Filme sind schon gut zu haben. Zur weiteren Optimierung hat die App zudem die Auswahl zwischen zwei digitalen Filtern sowie einen Equalizer, der mit zwei Bändern (Höhen und Bass) etwas simpel, aber dennoch effektiv ist.

Ist ein Subwoofer angeschlossen, erlaubt die App zudem diverse Einstellungen für diesen. So sind etwa Hochpassfilter und Tiefpassfilter praktisch, mit denen Sub und Verstärker aufeinander abgestimmt werden können - immerhin spricht Marantz beim Model M1 oft von einem 2.1-Verstärker, der Sub-Ausgang ist also eher fester Bestandteil des Gerätes als bloße Dreingabe.

Der Streaming-Fokus zeigt sich auch bei der Steuerung am Gerät: Die ist, wie von Streamern gewohnt, eher simpel. Play/Pause und Lautstärke gibt's per kapazitiven Buttons auf der Front des M1, aber für Eingangswahl, Klangeinstellungen oder Titelwahl muss man die App zurate ziehen. Einen Bildschirm mit Infos oder Cover gibt es ebenfalls nicht, auf eine Fernbedienung verzichtet Marantz auch - irgendwo muss ja auch gespart werden, wenn man ein Gerät noch bezahlbar halten will. Über die HEOS-App kann hingegen eine Fernbedienung angelernt werden, alternativ steuert bei dem Anschluss eines Fernsehers über HDMI die TV-Remote auch den Verstärker.

Zudem kann laut Marantz die Lautstärke des Amps über verschiedene TV-Re-



**Julian Holländer**  
Redakteur

**»ÄUSSERLICH AUFS  
WESENTLICHE REDU-  
ZIERT, LÄSST DAS  
INNERE DEN M1  
SUPER KLINGEN.«**

motes verändert werden. Und das direkt, ohne jegliche Einstellungen, Verbindungen oder gar den zugehörigen Fernseher. Mit einer LG-Fernbedienung beispielsweise klappte das sehr gut.

Auf der Unterseite des Marantz finden sich gleich zwei Besonderheiten: Der M1 ist laut Label „Made in Japan“ und kommt aus dem Marantz-Stammwerk in der Stadt Shirakawa. Das ist selbst für 1.000 Euro bei Weitem kein Standard. Wobei das unauffällige Gehäuse aber Preisklassenkonform zum größten Teil aus Kunststoff ist.

Direkt neben diesem Label ist zudem ein kleines Gewinde angebracht, mit dem der Amp zum Beispiel senkrecht an eine Wand geschraubt werden kann. Dann wäre hauptsächlich die interessante Struktur der Metall-Oberfläche zu sehen, die das Waben-Muster anderer Marantz-Geräte aufgreift. Zudem macht ihn das für Custom-Installation-Projekte interessant, wo er dank Multiroom gut aufgehoben ist. Da



Der Gerätegröße geschuldet sind alle Anschlüsse des M1 etwas nah beieinander - genug Platz für Kabel ist trotzdem. Die Auswahl ist zudem gut und deckt von USB-Stick über TV bis Subwoofer viel ab.

vielleicht noch mal passender könnte der ebenfalls angekündigte „große Bruder“ des M1, der M4, sein, der bis zu vier Paar Lautsprecher gleichzeitig antreiben kann.

### Gute Messungen, guter Klang

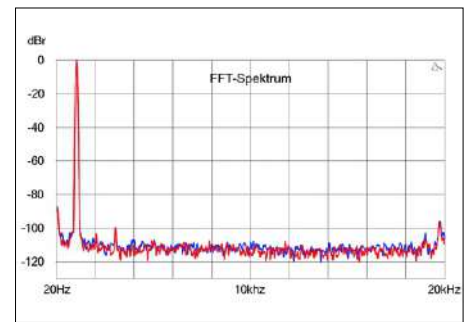
Auch das Innere des Verstärkers scheint gut aufgebaut zu sein, der Marantz liefert solide Messwerte ab. Während zwar die von uns gemessene Dauerleistung etwas höher sein könnte (91 Watt pro Kanal an 4 Ohm), sind Klirr und Intermodulation je sehr niedrig. Dass er kein Kraftmonster ist, lässt sich schon von außen erahnen, wobei lautes Musikhören mit den meisten Boxen möglich sein sollte – die Leistung ist ja immer noch für die meisten Anwendungen praxistauglich.

Denn auch mit Lautsprechern etwas über seiner Klasse kommt der Marantz gut klar, hier exemplarisch PMCs Twenty5.22. Mit diesen ist der M1 zu ordentlichen Pegeln fähig, auch wenn irgendwann die Feinzeichnung leidet. Dafür ist er eben nicht unbedingt gedacht, selbst bei gehobener Zimmerlautstärke ist alles im Lot, es klingt ausgeglichen und ansprechend.

Mit den richtigen Lautsprechern braucht es zudem keinen Subwoofer, damit der Marantz M1 ordentliche und auch partytaugliche Bässe in den Raum wirft. Je nach Geschmack kommt das auch der Stimmwiedergabe zugute, eine Stimme wie Romes in „Slash’n’Burn“ ist kräftig und plastisch, kriegt Nachdruck. Auf der tiefen Bühne bekommen aber auch Gitarre, Streicher und Trommeln ihren Platz,

während der Marantz sie direkt, aber keineswegs überspitzt, in Szene setzt.

Roon- oder Qobuz-Nutzer warten vielleicht noch oder greifen zur ebenfalls guten Konkurrenz, für die meisten anderen hat der Marantz eine praxistaugliche Ausstattung und beeindruckt mit kräftigem und spaßigem Klang. Egal, ob man mit ihm sein HEOS-Multiroom-System erweitern, eine kleine oder größere Anlage aufbauen will oder ihn am TV als Allrounder nutzt: Der Marantz M1 erfüllt alle Aufgaben zuverlässig und klingt dabei vorbildlich. ■



Das Klirrspektrum des Marantz sieht gut aus, insgesamt performt er solide im Messraum.

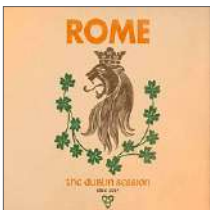
## MARANTZ MODEL M1

<b>Produktart / Preisklasse</b>	Vollverstärker mit Streaming / 500 bis 1.000 €	
<b>Internetadresse</b>	www.marantz.com/de-de	
<b>Preis in Euro</b>	1.000	
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm / Gewicht in kg</b>	23,9 x ,84 x 21,7 / 2,2	
<b>Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer</b>	D&M Germany GmbH / +49 2157 12080	
<b>KLANG</b>	45 %	<b>gut 1,7</b>
<b>Klangqualität</b>	gut aufgelöst und direkt, gleichzeitig räumlich, kräftig und ansprechend	
<b>MESSWERTE</b>	10 %	<b>gut 2,2</b>
<b>Dauerleist. p. Kanal an 4 Ohm bei 1 % Klirr (in Watt)</b>	befriedigend (91)	
<b>Impulsleistung / Gleichlauf-Lautstärkesteller</b>	nicht messbar (Schutzschaltung) / nicht messbar	
<b>Intermodulation bei 5 Watt (in Prozent)</b>	sehr gut (0,0024)	
<b>Dämpfungsfaktor an 4 Ohm</b>	sehr gut (70)	
<b>Kanaltrennung (in Dezibel)</b>	gut (78)	
<b>Obere Grenzfrequenz (in kHz)</b>	noch ausreichend (29)	
<b>Klirrfaktor bei 5 Watt (in Prozent)</b>	sehr gut (0,0045)	
<b>Rauschabstand bei 5 Watt (in Dezibel)</b>	befriedigend (80)	
<b>FFT-Spektrum</b>	gut	
<b>AUSSTATTUNG</b>	20 %	<b>befriedigend 2,7</b>
<b>Haptik / Verarbeitung / Farbvarianten</b>	gut / 1	
<b>Anzahl analoger Eingänge (Cinch / XLR)</b>	1x Cinch	
<b>Besondere Schnittstellen / USB-Datenträger</b>	HDMI eARC, Bluetooth, optisch / ja	
<b>Klangregelung / Pre-Out</b>	ja / nein	
<b>Streamingstandards</b>	AirPlay, Spotify Connect, Netzwerkzugriff auf Server, Internetradio, Tidal, Amazon und mehr in der App	
<b>Musik-Formate</b>	sehr viele inklusive Hi-Res bis 24/192 und DSD128	
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	20 %	<b>ausreichend 3,6</b>
<b>Qualität der Fernbedienung / Anleitung / App</b>	keine / gut / gut	
<b>Bedienung am Gerät / Anzeige &amp; Display</b>	befriedigend	
<b>SERVICE &amp; UMWELT</b>	5 %	<b>ausreichend 3,6</b>
<b>Garantie in Jahren</b>	2	
<b>Verpackung</b>	kompakt, nur Pappe	
<b>Stromverbrauch Stand-by / Leerlauf (in Watt)</b>	0,3 („tiefer Stand-by“) / 13	
<b>STEREO TESTERGEBNIS</b>	<b>gut 2,4</b>	

### DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



**ST. VINCENT:  
ALL BORN  
SCREAMING**  
Abwechslungsreich und irgendwo zwischen Pop und (Hard-)Rock.



**ROME:  
THE DUBLIN  
SESSION**  
Ein Luxemburger mit markanter Stimme trifft irische Einflüsse.



Für weitere Infos und alle STEREO-Playlists QR-Code einscannen.